

Erfahrungsbericht

SEMP Lausanne 2016/17

Einleitung

Nach drei Semestern an der Universität zu Köln als Studentin der Rechtswissenschaften, beschloss ich, dass ein Auslandsaufenthalt sowohl für mich als Person, als auch für meine weitere universitäre Laufbahn von Nutzen sei. Da ich schon während der Schulzeit in Frankreich gewesen bin, wollte ich unbedingt meine Französischkenntnisse weiterhin aufrechterhalten. Da ich dieses Mal auch gerne eine andere Kultur kennen lernen wollte, entschied ich mich dagegen nochmal nach Frankreich zu gehen. Stattdessen ist es Lausanne geworden. Aufmerksam auf Lausanne bin ich aufgrund meiner Mutter geworden. Sie hat dort einige Zeit verbracht und hat schon immer davon geschwärmt. Daraufhin beschloss ich den Versuch zu wagen. Letztendlich kann ich sagen dass ich diese Wahl nicht bereut habe und der Aufenthalt viele neue interkulturelle Bekanntschaften, einer schöne Stadt und auch einige universitäre Möglichkeiten barg.

Organisatorisches

Nachdem ich eine Bestätigung für meinen Aufenthalt von meiner Uni erhalten habe, habe ich wenig später auch Unterlagen von der Universität in Lausanne bekommen. In den Unterlagen wurde ich darauf hingewiesen, was ich alles vor meinem Aufenthalt zu erledigen habe. Einige Unterlagen sollten für die UC-Card (Studierendenkarte) wieder an die Universität zurück gesandt werden um die Karte direkt zu Beginn des Aufenthaltes abholen zu können. Eine E-Mail der Universität wies mich auf die Möglichkeit der Studentenwohnheime in Lausanne hin. Eine Variante die ich auf jeden Fall empfehlen würde! Wohnen in Lausanne ist teuer, da ist ein Studentenwohnheim noch die günstigste Variante. Die Zimmer sind zudem in Ordnung, meine Meinung nach hätte es sich weniger gelohnt für ein Auslandssemester eine teure Wohnung zu finanzieren. Die Ausstattung in den Wohnheimen ist ausreichend, zudem muss man keine Möbel kaufen. Die Mitarbeiter der Universität schrieben mich netterweise in das Bewerbungssystem des FMEL (Organisation für die Studentenwohnheime) ein. Ich musste meine Bewerbung nur jeden Monat erneuern. Anfang August bekam ich dann eine Zusage. Damit war die Wohnsituation geklärt.

Zu Beginn meines Aufenthaltes in der Schweiz stand erstmal eine Menge Organisatorisches auf dem Plan. Ich musste mich beim Bürgeramt anmelden, zur Krankenversicherung gehen, ein Bankkonto öffnen, mich bei der Uni einschreiben, dort meine UC-Card abholen und ganz viel Papierkram unterschreiben.

Bezüglich des Learning-Agreements, welches normalerweise für Erasmus-Studenten benötigt wird, stimmten die Aussagen meiner Universität und die der Universität in Lausanne nicht überein. Beide meinten, dass sie das Learning-agreement nicht benötigen, die andere Universität dagegen schon. Da die Universität in Lausanne dann letztendlich sagte, ich bräuchte das Agreement nicht für sie zu machen, sah ich davon ab ein solches auszufüllen. Da die Kurse in Jura zumeist zu Hause sowieso nicht angerechnet werden, brauchte ich dieses auch nicht dafür.

Manchmal hätte man sich übereinstimmende Aussagen der Universitäten gewünscht. Da die Schweiz nicht mehr im Erasmus-Programm ist, wissen viel der Beteiligten nicht vollumfänglich über die jetzige Situation Bescheid. Kommunikation zwischen den Universitäten gab es kaum. Mit etwas Recherche und häufigen Nachfragen ist man letztendlich dann aber immer zu einem Ergebnis gekommen.

Die deutschen Juristen bekommen in Lausanne erstmal immer ein gelbes Heftchen, in dem sie ihre Kurse eintragen können. Das ist wichtig für die Nichtanrechnung des Semesters auf den Freischuss, da damit der Besuch von Vorlesungen im ausländischen Recht im Umfang von mindestens 8 Wochenstunden nachgewiesen werden kann.

Weitere Informationen was man alles für die Nichtanrechnung benötigt findet man auf der Seite des OLG.

Ich würde auf jeden Fall empfehlen immer alle Unterlagen gut aufzubewahren! Das hat mich schon vor einigem Unheil bewahrt. Zudem sollte man unbedingt die Frist für die Anmeldung der Kurse einhalten. Die Anmeldung durch das Programm der Universität (myUnil) ist dabei nicht ausreichend. Wer die Frist verpasst, muss Strafgeelder bezahlen, die mitunter bei 200 Franken liegen können. Nur für die deutschen Kurse (Es gibt an der Universität Lausanne einen Lehrstuhl für deutsches Recht, mehr dazu später) muss man sich nicht anmelden.

Zum Ende des Aufenthaltes muss man sein Bankkonto wieder schließen und darauf achten, dass man alle Unterlagen hat unterschreiben lassen. Auf jeden Fall nicht den Nachweis über den Aufenthalt vergessen!

Universität

Für deutsche Juristen die gerne ein Semester oder mehr im Ausland verbringen möchten, ist die Universität in Lausanne wohl eine gute Wahl. Es gibt nicht nur die Möglichkeit Schweizer Rechtsvorlesungen zu besuchen, sondern auch die Möglichkeit sein Wissen über das deutsche Recht noch einmal aufzufrischen. Denn die Universität Lausanne bietet einen Lehrstuhl für deutsches Recht. Deshalb bat die Universität Lausanne in früheren Zeiten eine der wenigen Anlaufpunkte um ins Ausland gehen zu können. Einer der Gründe, der Lausanne besonders attraktiv macht.

Da das System in anderen Universitäten in Deutschland etwas anders ist als in Köln, ist wohl auch das System am Deutschen Lehrstuhl in Lausanne, der sich wohl eher nach den übrigen Universitäten richtet etwas anders. Die meisten Vorlesungen die in

Lausanne angeboten wurden, hatte ich schon in Deutschland gehört. Dazu gehören Zivilprozessrecht, Europäisches Wirtschaftsrecht (In großen Teilen ähnlich zum in Köln gelehrt Staatsrecht III) und internationales Privatrecht. Im Wintersemester wurde noch eine Zivilrechtsübung angeboten. Im Sommersemester findet zudem jedes Jahr eine Übung im öffentlichen Recht statt. Wer sich schon mit seinem Schwerpunkt beschäftigen möchte kann dies auch tun, in meinem Semester wurde vom Herrn Prof. Dr. Bungenberg eine Schwerpunkts-Seminararbeit angeboten. Da ich mich jedoch schon im Vorfeld dafür entschieden hatte, mich meinem Schwerpunkt nach dem staatlichen Teil des Staatsexamens zu widmen, habe ich mich dagegen entschieden die Arbeit zu schreiben. Jedoch ein tolles Angebot!

Ich würde jedoch nicht empfehlen nur Deutsche Vorlesungen zu besuchen. Zunächst braucht man einen Nachweis im ausländischen Recht für die Nichtanrechnung auf den Freischuss (Den kann man zwar auch schon mit dem europäischem Wirtschaftsrecht oder der Zivilprozessrechtsklausur im schweizerischen Recht vom deutschen Lehrstuhl erlangen, dennoch habe ich zur Sicherheit auch französische Prüfungen absolviert) des Weiteren bekommt man sonst sehr wenig von der Sprache und der Kultur in Lausanne mit. Ein Bekannter von mir hat es auf diese Weise geschafft, in 4 Monaten kaum Französisch zu sprechen, obwohl das Erlernen einer Sprache ja eigentlich auch ein Ziel eines Auslandsaufenthaltes sein sollte.

Außerdem bietet Die Universität bietet ein breites Angebot an juristischen Vorlesungen. Ich habe mir quer durch alle Semester Vorlesungen ausgesucht und besucht. Allein dadurch gewinnt man schon viel für die Sprache. Zusätzlich werden auch Sprachkurse auf allen Niveaustufen von A1-C2 angeboten. Ich würde auch empfehlen davon Kurse eurer Wahl zu besuchen! Schaut euch am Anfang mehrere an, viele sind spannender und hilfreicher als andere.

Zum Lernen könnt ihr eine der vielen Bibliotheken benutzen. Im Internef (Wo die meisten juristischen Vorlesungen stattfinden) ist direkt eine Bibliothek, wo es auch viele juristische Bücher gibt. Dort habe ich immer gelernt. Es gibt im Internef wohl auch ein juristisches Seminar, welches ich aber nicht besucht habe.

Da man für das Stipendium auch keine 20 ECTS erreichen muss, kann man sich sein Lernpensum größtenteils selbst einteilen.

Insgesamt ein gutes Angebot an der Universität!

Freizeit

Einen großen Teil meiner Freizeit in Lausanne verbrachte ich mit der ESN-Organisation. Das ESN-Komitee organisiert für die Studenten aus aller Welt viele Events zu günstigeren Preisen. Ich würde auch empfehlen, die ESN-Card für 10 Franken zu besorgen, damit bekommt man zusätzlich Vergünstigungen auf die Veranstaltungen organisiert durch das Komitee. Besonders praktisch sind die Events, da die Organisation mit vielen Unternehmen wie zum Beispiel der Schweizer Bahn

zusammen arbeitet und bei Ausflügen viele Vergünstigungen anfallen. Was gerade in der teuren Schweiz ein Segen ist! Durch die Veranstaltungen habe ich viel von der Schweiz auch außerhalb Lausannes kennen gelernt. Wir waren in Städten wie Luzern, Zürich, Basel und Bern, zudem wurde ein sehr tolles Ski-Wochenende Ende Dezember angeboten. Zu Beginn des Sommersemesters wird dann nochmal ein Skiwochenende angeboten. Innerhalb Lausannes werden viele Abende für die Studenten organisiert, Partys stehen auch auf dem Plan, wo man zumeist vergünstigt Eintritt oder ähnliches gewährt bekommt. Insgesamt eine Organisation die viel für die Studenten tut!

Zu Beginn des Semesters, im September, war es auch noch warm genug um im See schwimmen zu gehen. Eines der klaren Pluspunkte Lausannes ist der Genfer See. Es ist wirklich sehr schön dort zu sitzen und auf die andere Seite in die Berge nach Frankreich zu schauen. Auf dem anderen Ufer befindet sich nämlich Évian-les-Bains, was schon zu Frankreich gehört. Lange Abende am See als es noch warm war, waren somit keine Seltenheit.

Die Stadt Lausanne selber ist eine schöne Stadt. Im Stadtkern ist noch viel aus früheren Zeiten erhalten geblieben. Dazu gibt es einige Einkaufszentren, wo ich aber eher nur „zum Schauen“ rein gegangen bin, gekauft habe ich selten etwas, was leider auch an den Preisen liegt. Deshalb sollte man sich jedoch nicht einschüchtern lassen. Wer gut mit dem Geld umgeht, natürlich auch Dank des Stipendiums, kann viel auch mit wenig erleben.

Schluss

Alles in allem hatte ich eine schöne Zeit in Lausanne, die ich auf keinen Fall missen möchte. Es lohnt sich auf jeden Fall, wenn man Erfahrungen außerhalb des Gewohnten machen möchte, ein Auslandssemester in Betracht zu ziehen. Jedem der sich dafür entscheidet wünsche ich eine erlebnis- und lehrreiche Zeit!